



EVANGELISCHER  
KINDERGARTEN  
MAULBACH +  
GEGRÜNDET 1945



Konzeption



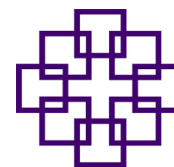
# Inhaltsverzeichnis

## Seite

Vorwort	1
Zitat von Friedrich Fröbel	2
Leitbild	3
Unser Bild vom Kind	4
Unser Haus : Ein Ort für Kinder und Familien	5
Herzlich Willkommen in der Evangelischen Einrichtung	6
Ein Blick in unsere Kita	7
Ein Blick in unsere Krippe	8
Tagesablauf Kita	9
Tagesablauf Krippe	10
Ein Tag in unserer Einrichtung	11
Eingewöhnung	12
Übergang von der Krippe in die KiTa	13
Ankommensituation	14
Freispiel	15
Morgenkreis	15
Frühstück	16
Körperpflege	17
Bewegung	18
Abholsituation	18
Mittagessen	19
Mittagsruhe	19
Nachmittagsbetreuung	20
Abholsituation am Nachmittag	20
Lernen braucht Gemeinschaft	21
Starke Kinder	22

	<b><u>Seite</u></b>
Wir unterstützen Kinder auf dem Weg stark zu werden	23
Schutzauftrag und Partizipation	24
Umsetzung in der Kindertagesstätte	26
Inklusion als Einstellung	27
Bildung	29
Religiosität und Werteorientierung	30
Sprache ist das Tor zur Welt	31
Gesundheitserziehung	32
Gesundheitsförderung	32
Bewegte Kinder sind kluge und gesunde Kinder	33
Musik, Kunst, Kreativität	34
Forschend und experimentierend die Welt entdecken	35
Soziale und Emotionale Kompetenzen machen Kinder stark	36
Vorschularbeit und Übergang in die Schule	37
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	38
Zusammenarbeit mit Eltern	38
Rolle der pädagogischen Fachkraft	39
Das Team	40
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	41
• Laufende Reflexion und Überprüfung	
Beschwerdemanagement	44
• Ebene Eltern	
• Ebene Mitarbeiter	
• Ebene Kinder	
Was ein Kind lernt	50
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen auf einen Blick	51
Notfallplan	52

## Vorwort



Der Maulbacher Kindergarten hat eine besondere Stellung im Leben der drei Dörfer und ist mittlerweile auch darüber hinaus gut bekannt. Die tiefe Verwurzelung in den Dörfern Maulbach, Appenrod und Dannenrod – „Das ist unser Kindergarten“ – liegt in der besonderen Entstehungsgeschichte begründet.

Unmittelbar nach Ende des 2. Weltkrieges suchte Pfarrer Karlfried Kalbhenn nach einer Lösung für die schwierige Lebenssituation vor Ort. Gerade die Kinder litten darunter, dass die Väter zum großen Teil nicht mehr (oder noch nicht) da waren. Es gab 33 Gefallene und Vermisste, dazu waren viele noch in Gefangenschaft. Die Mütter mussten für das Überleben der Familien sorgen. Die Schule hatte ihren Betrieb noch nicht wieder aufgenommen. Da galt es zu handeln und den Kindern eine Perspektive zu bieten. Nach dem Ende der Nazi-Herrschaft blieb eine große Orientierungslosigkeit zurück. Dieser wollte Pfr. Kalbhenn den Glauben an Jesus Christus entgegensetzen. Er sollte neuen Halt im Leben geben.

In dieser Situation eröffnete er am 23. Juli 1945 den Kindergarten in der Pfarrscheune. Er ergatterte ausrangierte Schultische und Bänke und konnte auf diese Weise, unter zunächst primitiven Verhältnissen, den Betrieb aufnehmen.

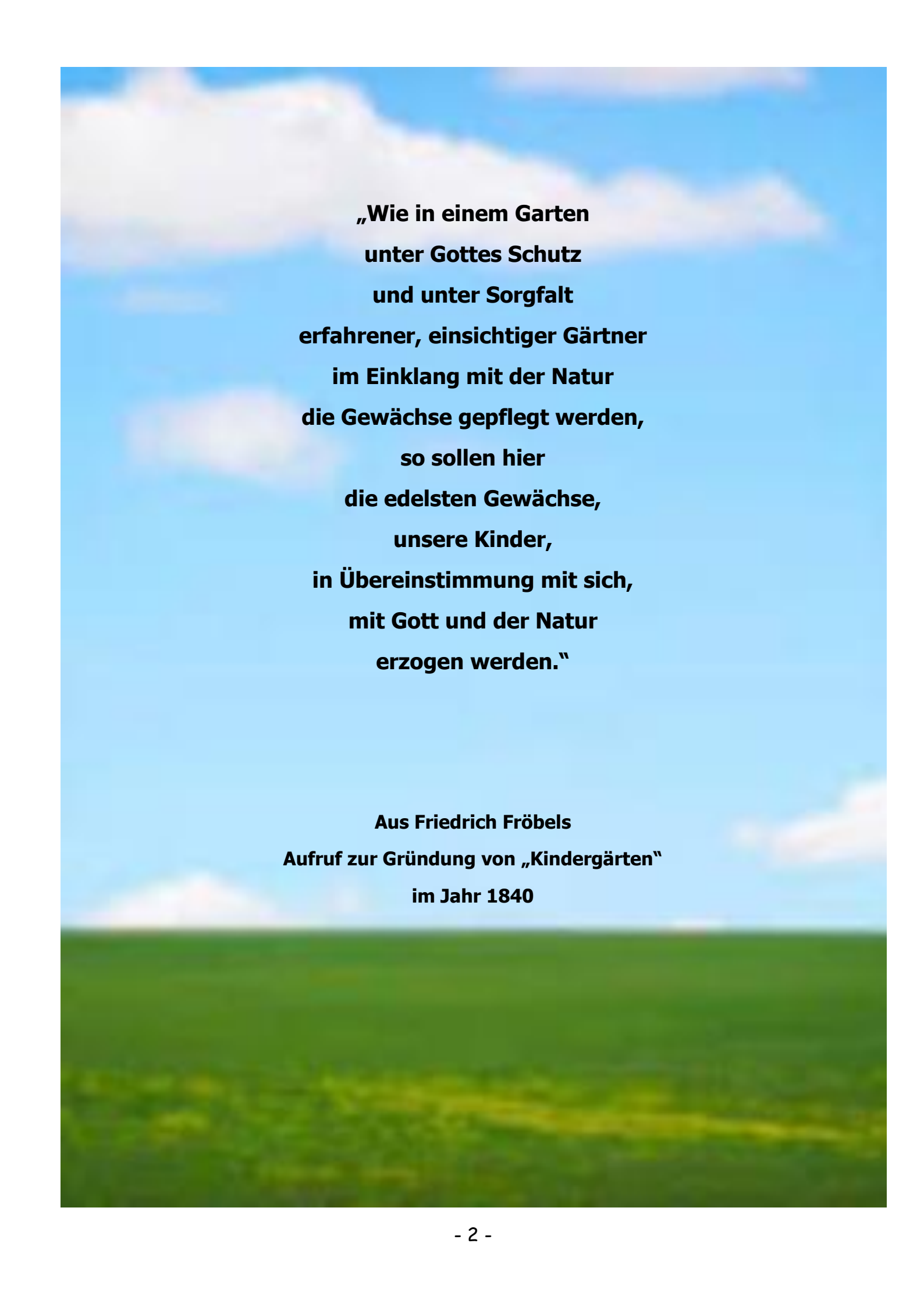
Der Evangelische Kindergarten Maulbach entwickelte sich im Laufe der Zeit immer weiter. Von außen ist schön zu erkennen, wie durch drei Anbauten die ursprüngliche Pfarrscheune gewachsen ist. Auf diese Weise konnte immer wieder auf aktuelle Anforderungen und Bedürfnisse reagiert werden.

Das ursprüngliche Ziel – den Kindern eine behütete Umgebung zu bieten, wo sie sich sicher ausprobieren können und den Glauben als Orientierung für das Leben kennen lernen dürfen – gilt auch heute noch.

Vor diesem Hintergrund unternimmt der Kirchenvorstand zusammen mit Erzieherinnen und Eltern alles, damit unsere Kinder auch weiterhin eine gute Umgebung vorfinden.

Maulbach im September 2017

Pfr. Alexander Starck



**„Wie in einem Garten  
unter Gottes Schutz  
und unter Sorgfalt  
erfahrener, einsichtiger Gärtner  
im Einklang mit der Natur  
die Gewächse gepflegt werden,  
so sollen hier  
die edelsten Gewächse,  
unsere Kinder,  
in Übereinstimmung mit sich,  
mit Gott und der Natur  
erzogen werden.“**

**Aus Friedrich Fröbels  
Aufruf zur Gründung von „Kindergärten“  
im Jahr 1840**

## Leitbild

Wir sehen uns als Unterstützer für Kinder sich individuell, selbstbewusst, kompetent und selbstständig zu entwickeln.

Dabei unterstützen wir die Kinder durch das Vorleben des christlichen Glaubens mit all seinen Werten sowie einem respektvollen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen.

Wir geben den Kindern ein Umfeld indem sie sich ausprobieren, experimentieren und frei entfalten können, um sich selbst und ihre Umwelt schätzen und lieben zu lernen.





## Unser Bild vom Kind



Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

Manche fliegen höher als andere,  
aber alle fliegen so gut sie können.

Vergleiche sie nicht untereinander,  
denn jedes Kind ist einzigartig,

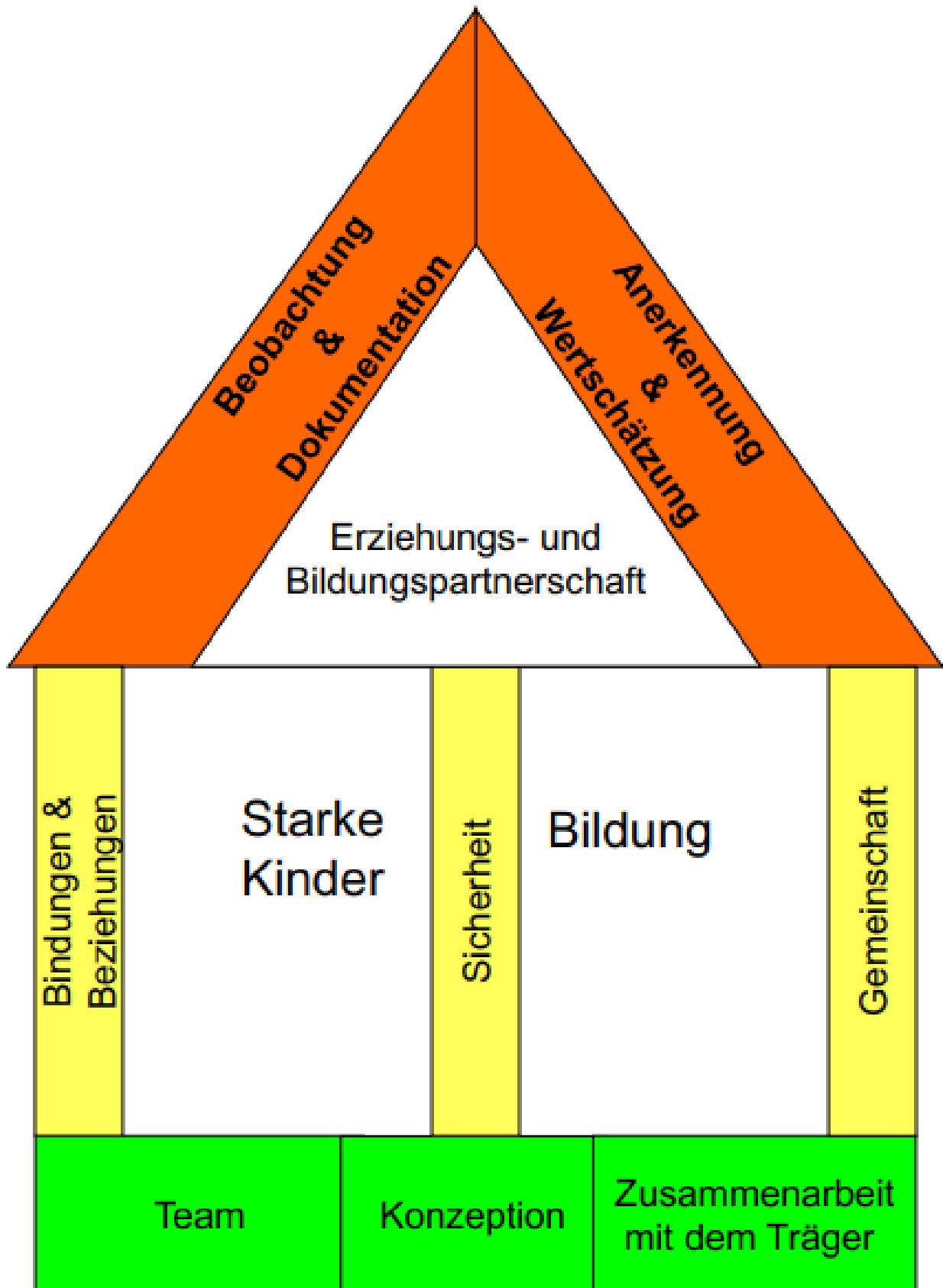


wundervoll

und etwas ganz Besonderes!



Unser Haus  
Ein Ort für Kinder und ihre Familien





## Herzlich willkommen in der evangelischen Kindertagesstätte Maulbach

Unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Maulbach ist unser Haus ein Ort für Kinder und ihre Familien. Wir verstehen uns als familienergänzende Bildungs- und Betreuungsinstitution für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Unsere Gemeinschaft ist geprägt von der Anerkennung und Wertschätzung eines jeden Mitgliedes. Alle kommen mit ihrer individuellen Persönlichkeit und ganz unterschiedlichen Vorerfahrungen zu uns und gerade diese Unterschiedlichkeit macht unser Zusammenleben und voneinander Lernen so vielfältig und bereichernd.

Die Einrichtung umfasst zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.

Die Kindergartengruppen mit je 25 Plätzen für Kinder von 2 bis 6 Jahren sind täglich von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Lediglich freitags endet die Betreuungszeit bereits um 15.00 Uhr.

Die Krippengruppe mit 12 Plätzen für 1 bis 3 Jährige ist von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Alle Gruppen werden von bis zu 3 pädagogischen Fachkräften betreut.



# Ein Blick in unsere Kita



Außengelände der Kita



Waschraum der Mäusegruppe



Elefantengruppe



Mäusegruppe



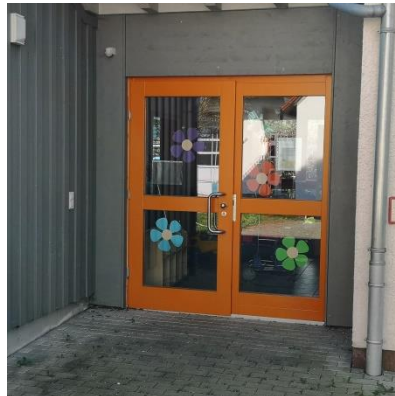
Turn- und Speiseraum

# Ein Blick in unsere Krippe



Marienkäfergruppe

Schlafraum der Krippe



Außengelände der Krippe

## Tagesablauf in unserer Kita

UHRZEIT	ANGEBOTE	
ab 7.00 Uhr	Öffnung der Kita / Möglichkeit die Kinder zu bringen / allgemeines Spiel	1 Modul 1
ab 8.00 Uhr	<u>Gruppenalltag:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zunächst kurzes Spiel am Tisch</li> <li>• Freispiel</li> <li>• angeleitete Basteleinheiten</li> <li>• Frühstück (freitags gesundes Frühstück)</li> </ul>	
8.30 Uhr – 9.00 Uhr (Kinder sollten bis zu dieser Zeit gebracht worden sein um am Morgenkreis teilnehmen zu können.)	<u>Morgenkreis:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Singen/ Begrüßungslied</li> <li>• Christliches Lied</li> <li>• Morgengebet</li> <li>• Gespräche über aktuelle Themen oder bzgl. anstehender Feste</li> <li>• Gruppenspiele oder Fingerspiele uvm.</li> </ul>	
ab 9.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bringen der Kinder nach dem Morgenkreis möglich.</li> <li>• Oben genannter Gruppenalltag wird fortgesetzt</li> </ul>	Modul 2
ca. 9.15 - 9.45 Uhr	Vorschule für die Vorschulkinder	Modul 3
ab 9.15 Uhr	<u>Angebote:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Waldtage</li> <li>• Sport- und Bewegungseinheiten</li> <li>• externe Angebote z.B.: Musikstunde</li> </ul>	
Je nach Wochentag und Jahreszeit	<u>Im Sommer:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verbringen wir viel Zeit auf unserem Außengelände</li> </ul> Zähneputzen am späten Vormittag	
12.00 Uhr	<b>Abholen der Kinder die nicht Mittagessen</b>	
12.00 – 13.00 UHR	<b>Mittagessen</b>	
13.00 Uhr	<b>Abholen der Kinder möglich</b>	
13.00 – 14.00 Uhr	Ruhe und Schlafenszeit je nach Alter für die - Kinder, welche noch in der Kita verbleiben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hörspiel hören</li> <li>• Geschichten Vorlesen</li> </ul>	
14.00 Uhr	<b>ab 14.00 Uhr ist wieder die Möglichkeit der Kinderabholung gegeben.</b>	
14.00 Uhr - 16.30 Uhr (Freitags endet der Kindergarten um 15.00 Uhr)	<u>Nachmittagsangebote:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortsetzung der begonnen Spiele,</li> <li>• Basteleinheiten</li> <li>• Freispiel</li> <li>• Je nach Wetter Zeit an der frischen Luft</li> <li>• Nachmittagsnack</li> </ul>	

## Tagesablauf in unserer Krippe

UHRZEIT	ANGEBOTE
ab 7.00 Uhr	Öffnung der Kita / Möglichkeit die Kinder zu bringen / allgemeines Spiel
ab 8.00 Uhr	<u>Gruppenalltag:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispiel</li> <li>• angeleitete Basteleinheiten</li> </ul>
9.30 - 10.15 Uhr	<u>Gemeinsames Frühstück</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fingerspiel</li> <li>• Gebete und Lieder</li> </ul>
10.15 - 12.00 Uhr	<u>erneute Freispielphase:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote</li> <li>• Kinder erhalten frische Windeln</li> <li>• angepasst an das Wetter werden Spaziergänge und Zeit auf dem Spielplatz angeboten</li> </ul> <p><u>im Herbst und Winter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Morgenkreis und Bewegungsbaustelle</li> </ul>
12.00 Uhr	Abholen der Kinder die nicht Mittagessen
12.00 - 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Abholen der Kinder möglich
13.00 - 15.00 Uhr	Ruhe und Schlafenszeit je nach Alter für die Kinder, welche noch in der Kita verbleiben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hörspiel hören</li> <li>• Geschichten Vorlesen</li> </ul>

Modul 1

Modul 2

Modul 3

## Ein Tag in unserer Einrichtung

Kinder durchlaufen in kurzer Zeit viele Entwicklungsstufen und haben unterschiedliche Bedürfnisse.

Um den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, bemühen wir uns, die Kinder individuell zu betreuen.

Aus diesem Grund stehen Materialerfahrungen, das gemeinsame Spielen und die Alltagsgestaltung im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ein wiederkehrender Tagesablauf gibt unserem Alltag Struktur, an dem sich die Kinder orientieren können.

Der wiederkehrende Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen den Tag zeitlich einzuordnen, um sich im Kindergartenalltag zurecht zu finden.



## Eingewöhnung



Die gelungene Eingewöhnung der Kinder im Kindergarten, sowie auch in der Krippe, ist entscheidender Baustein für eine positive Kindergartenzeit.

Wir orientieren uns hierbei am Berliner Eingewöhnungsmodell.

In der ersten Phase wird das Kind bei den Besuchen in der Kita bzw. der Krippe, von einer Bezugsperson begleitet.

Nach und nach wird der Zeitraum, den das Kind alleine in der Einrichtung bleibt, verlängert.

Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes.

So kommt es, dass jede Eingewöhnung zeitlich individuell auf das einzelne Kind abgestimmt wird.

## Übergang von der Krippe in die KiTa

Noch bevor das Kind mit dem Wechsel konfrontiert wird findet ein Gespräch mit den Eltern statt.

In diesem Gespräch zwischen den zuständigen Krippenfachkräften und den Eltern wird der Wechsel des Kindes ausführlich besprochen. Die Eltern bekommen den Tagesablauf der KiTa erläutert, sowie Unterschiede zwischen Krippe und KiTa (z.B. in der KiTa bringen die Kinder jeden Tag ein Frühstück von zu Hause mit). Alle offenen Fragen der Eltern werden, soweit möglich, beantwortet.

Im nächsten Schritt wird das Kind von den pädagogischen Fachkräften auf den Wechsel vorbereitet. Die pädagogische Fachkraft bespricht mit dem Kind in welche Gruppe es im Kindergarten gehen wird, welche Kinder und welche Fachkräfte es in der Gruppe treffen wird, etc. Hierdurch sollen evtl. vorhandene Ängste abgebaut werden. Die Fachkraft bestärkt das Kind darin, neue Herausforderungen zu bewältigen.

Das Kind soll sicher und behutsam in die neue Rolle des Kindergartenkindes hineinwachsen.

Wenn der Wechsel dann stattfindet wird das Kind auch hierbei von den pädagogischen Fachkräften unterstützt.

- Zu Beginn des Wechsels besucht das Kind die Kindergartengruppe unregelmäßig. Je größer die Vertrautheit des Kindes in der neuen Gruppe wird, desto regelmäßiger finden die Besuche statt. Ziel ist es, dass das Kind bis zum endgültigen Wechseldatum den Kindergartenalltag vollständig miterleben durfte.
- Das Kind wird von einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe in die Kindergartengruppe begleitet. Dort wird es von den pädagogischen Fachkräften der Gruppe begrüßt.
- In den ersten Tagen bleibt die pädagogische Fachkraft der Krippe für eine kurze Zeit mit in der Kindergartengruppe. Dies bietet dem Kind eine zusätzliche Vertrautheit und Sicherheit.
- Im Laufe der Umgewöhnung darf sich das Kind einen Haken mit „seinem“ Zeichen in der Kindergartengruppe aussuchen.



- Zum Abschluss des jeweiligen Schnuppertages bringt eine Fachkraft aus der Kindergartengruppe das Kind zurück in die Krippe.

Bevor das Kind endgültig ein Kindergartenkind wird, darf es sich natürlich von der Krippe, seinen Freunden und auch den pädagogischen Fachkräften verabschieden.

Dies passiert über den gesamten Zeitraum des Wechsels.

Das Portfolio des Kindes wird noch einmal betrachtet und sich an die gemeinsame Zeit erinnert.

Das Kind darf seine Abschiedsfeier mitgestalten. Diese ist ein Abschlussritual was dem Kind auch von anderen Kindern schon bekannt ist. Sie hilft dem Kind zu lernen, dass Abschiede zum Leben gehören und nicht negativ sein müssen.

Am letzten Tag in der Krippe darf das Kind dann gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe, seine eigenen Sachen, wie z.B. Becher, Matschhose, Hausschuhe, an den von ihm ausgewählten Haken im Kindergarten bringen.

Dies ist dann auch für das Kind noch einmal eine Verdeutlichung, dass es ab dem kommenden Tag ein Kindergartenkind ist.

## Ankommssituation



Alle Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten von ihren Eltern in unsere Einrichtung gebracht. Es ist uns wichtig, jedes einzelne Kind zu begrüßen und es in einem kurzen Alltagsgespräch von den Eltern abzuholen.

## Freispiel

Diese Zeit nimmt einen großen Stellenwert in unserem Alltag ein. Jedes Kind hat hier die Möglichkeit, sich entsprechend seinen Interessen und Bedürfnissen zu entfalten. In dieser Zeit entstehen erste gemeinsame Spielsituationen mit anderen Kindern und so findet soziales Lernen in der Gruppe statt. Jedes einzelne Kind bekommt Zeit, sich in das eigene Spiel hineinzufinden und es selbst zu gestalten. So macht das Kind vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen. Während der Freispielzeit bieten die pädagogischen Fachkräfte immer wieder verschiedene Spiel-, Gestaltungs- und Bastelimpulse für die Kinder an.



## Morgenkreis

Mit unserem Morgenkreis starten wir gemeinsam in den Vormittag. Das Aufräumen läuten wir mit dem gemeinsamen kurzen Lied „1,2,3 das Spielen ist vorbei“ ein.

Der Morgenkreis in der Krippengruppe besteht aus unserem Morgengebet, immer wiederkehrenden Liedern und Fingerspielen.

Der Morgenkreis in den Kindergartengruppen beginnt mit einem Begrüßungslied, einem Gebet und christlichen Liedern. Danach folgen jeden Tag unterschiedliche



Aktionen wie z.B. Gesprächskreise, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, unterschiedliche Spiele, gemeinsames Singen und Musizieren, die an Jahreszeit, Themenbereiche oder aktuelle Situationen angepasst sind. Ebenso wird besprochen, welche Aktionen an dem jeweiligen Tag geplant sind.

Der Morgenkreis bietet den Kindern unter anderem die Möglichkeit einen Überblick über anwesende Kinder, aktuelle Themen und die Alltagsgestaltung zu bekommen

## Frühstück

In der Krippengruppe frühstücken wir gemeinsam unser selbst zubereitetes Frühstück, welches von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet wird. Wenn möglich, dürfen die Kinder bei der Vorbereitung helfen. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, nach seinem eigenen Tempo zu frühstücken.



Unsere Kindergartenkinder entscheiden selbst, wann sie ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück einnehmen möchten. Hierfür wird bis ca. 10.00 Uhr ein Frühstückstisch bereitgestellt. Dies ermöglicht den Kindern frei zu entscheiden wann, was, wieviel und vor allem mit wem sie frühstücken möchten. Getränke wie Milch und Wasser werden von der Kita zur Verfügung gestellt.

Einmal in der Woche gibt es auch für die Kindergartenkinder ein gesundes Frühstück, das von den pädagogischen Fachkräften

zubereitet wird. An diesem Tag bringen die Kinder kein Frühstück von zu Hause mit.

An Geburtstagen frühstücken alle Kinder der Gruppe, in der das Geburtstagskind betreut wird, gemeinsam im Rahmen der Geburtstagsfeier.

Auch zu anderen besonderen Anlässen wie z.B. Weihnachten, Ostern, etc. frühstücken die Kinder gemeinsam.

## Körperpflege

Einen großen Stellenwert im Alltag der Krippengruppe nimmt die Körperpflege jedes einzelnen Kindes ein.



Hier versuchen wir alle Kinder in die Gestaltung aktiv einzubeziehen, indem wir sie entsprechend ihrer Möglichkeiten mitentscheiden und selbst helfen lassen.

In den Kindergartengruppen wird auf das Zähne putzen nach dem Frühstück großen Wert gelegt. In der Regel sind Kindergartenkinder schon so selbstständig, dass sie Dinge der Körperpflege alleine vornehmen können. Kinder, die dabei noch Schwierigkeiten haben sollten, werden von uns selbstverständlich unterstützt.

## Bewegung

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Arbeit ist das Thema Bewegung.



Für unsere Kinder ist es ein Grundbedürfnis, in Bewegung zu kommen.

Hierfür schaffen wir in unserem Alltag vielfältige Möglichkeiten z.B:

- Gemeinsame Spaziergänge
- Bewegungserfahrungen im Außengelände
- Gemeinsames Turnen / Bewegungsbaustellen
- Beim Spielen

## Abholsituation

Unser Vormittag endet mit dem gemeinsamen Singen unseres Aufräumliedes. Im Anschluss gehen wir, wenn das Wetter es zulässt, nach draußen. Wenn es auf die Mittagszeit zugeht, gehen die Kinder die zum Mittagessen bleiben, mit den pädagogischen Fachkräften rein. Sie bereiten sich gemeinsam auf das Mittagessen vor. Das heißt sie gehen auf die Toilette, waschen Hände etc.

Die Kinder die nicht am Mittagessen teilnehmen gehen etwas später rein. Sie treffen sich alle in einem der Gruppenräume um den Vormittag in der Kita mit einem gemeinsamen Abschlusslied zu beenden. Danach werden sie den Eltern abgeholt.



## Mittagessen

Alle Kinder die in den Modulen 2 und 3 betreut werden, haben die Möglichkeit am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Dieses wird täglich frisch von einer Hauswirtschaftskraft zubereitet.



## Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder abzuholen. Alle Kinder die nicht abgeholt werden, gehen gemeinsam in die Mittagsruhe.

Die Krippenkinder haben jeweils ein eigenes Bett, indem sie ihren Mittagsschlaf machen können.



Die Kindergartenkinder nutzen den eigens hierfür hergerichteten Ruheraum. Dort haben die Kinder die Möglichkeit es sich bei einer Geschichte oder etwas Entspannungsmusik, gemütlich zu machen und eine Pause vom anstrengenden Kindergartenvormittag einzulegen. Die Mittagsruhe endet nach ca. 30 Minuten. Wer dann noch ruhen möchte darf dies gerne tun.

## Nachmittagsbetreuung

Alle Kinder die über 13.00 Uhr hinaus betreut werden, werden nachmittags in einer Gruppe betreut. Die Kinder die in den Modulen 2 und 3 angemeldet sind, aber nicht am Mittagessen teilgenommen haben, dürfen ab 14.00 Uhr wieder in die Kita kommen und erleben dort den gemeinsamen Nachmittag im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern.



## Abholsituation am Nachmittag

Ab 14.00 Uhr können alle Kinder jederzeit abgeholt werden. Um einen besseren Überblick über die noch anwesenden Kinder zu behalten ist es wichtig, dass Eltern sich und ihre Kinder von den pädagogischen Fachkräften verabschieden. Eltern entscheiden sich bewusst wie und wann sie ihr Kind vom Kindergarten abholen. Das heißt Eltern die die Einrichtung mit der Absicht ihr Kind abzuholen betreten, setzen dies auch um!



## Lernen braucht Gemeinschaft

Wir sehen unsere Kita als große Gemeinschaft, in der alle gleichermaßen wichtig sind und entsprechend ihrer Fähigkeiten Verantwortung in und für die Gemeinschaft übernehmen. Mit dem Eintritt Ihres Kindes in unsere Kita sind auch Sie als Familie wichtiger Teil unserer Gemeinschaft, die wir gerne zusammen mit ihnen bei gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen und Festen wie z.B. Großelternnachmittag, Sommerfest, Weihnachtsfeier, Kindergartenausflug etc. stärken.

Auch Großeltern sind bei uns herzlich willkommen.



Aktiv schaffen wir für die Kinder im Rahmen unseres pädagogischen Alltags Möglichkeiten, Gemeinschaft in und über die Gruppe hinaus zu erleben:

Unsere Gemeinschaft wird getragen von gemeinsamen Ritualen und Regeln.

Rituale und Regeln bieten Sicherheit und Halt.

Für Kinder sind sie wichtige und bedeutsame Orientierungspunkte im Alltag. Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen, erarbeitet und auch verändert. Unsere Regeln gelten für alle gleichermaßen und haben - ebenso wie unsere Rituale - eine haltgebende Funktion. Zudem lieben Kinder Rituale und genießen es, wenn jeden Morgen eines unserer Kita-Lieder im Haus erklingt. Auch wissen alle Kinder sehr schnell, dass nach dem gemeinsam gesungenen Lied „1,2,3-das spielen ist vorbei“ ein neuer Abschnitt im Kita-Alltag beginnt, der bewusst ein gemeinschaftliches Erlebnis in den Mittelpunkt rückt. In unserer Gemeinschaft schätzen wir es, dass wir von- und miteinander lernen dürfen. Wir alle - groß wie klein, Jung und alt - profitieren von unseren unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.



## Starke Kinder

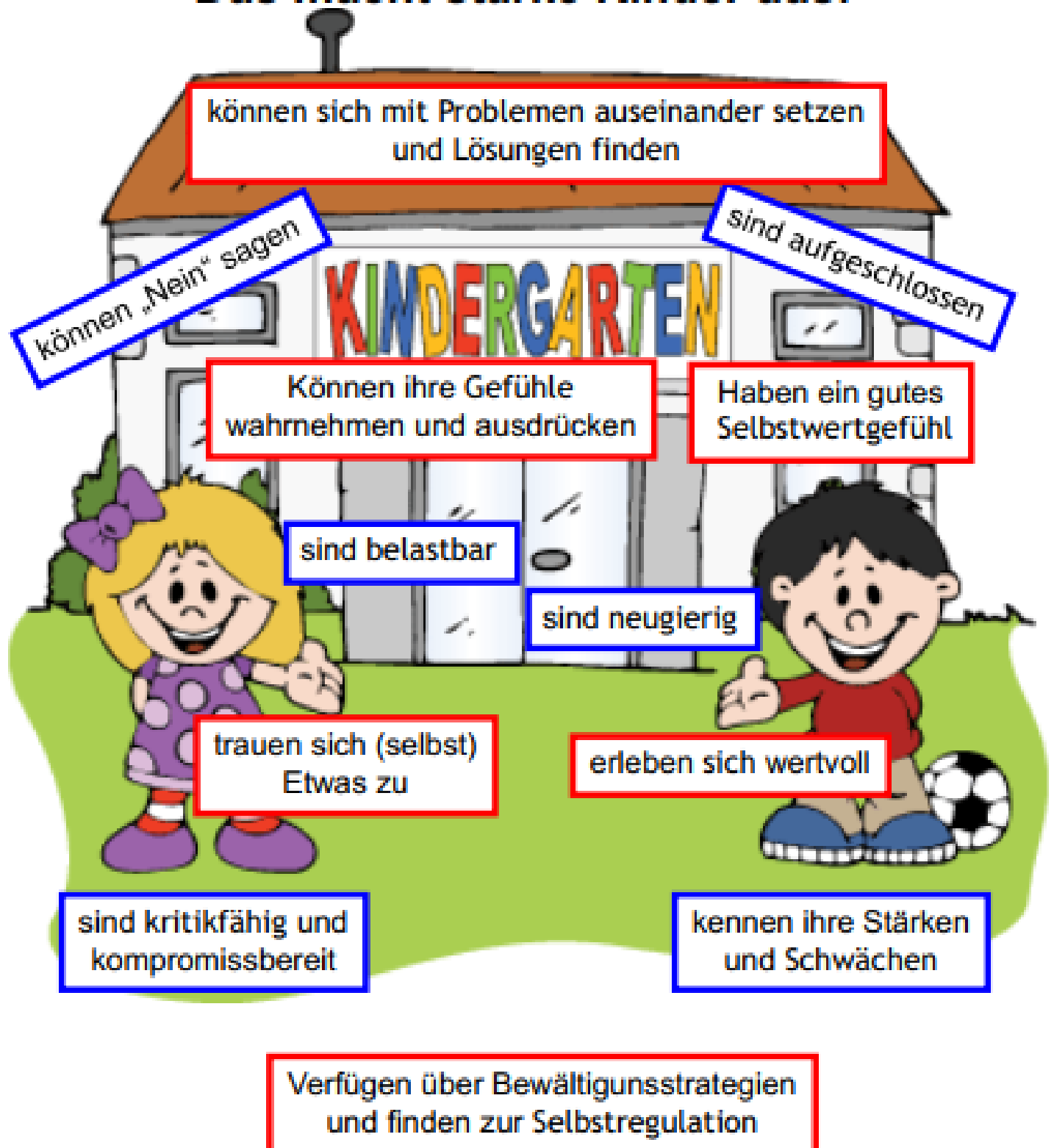
Starke Kinder haben ein gesundes Selbstwertgefühl und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Damit Kinder sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln können, brauchen sie verlässliche Beziehungen zu Bezugspersonen und feinfühligem Ansprechpartner, die wertschätzende Rückmeldungen geben, ermutigen, loben, unterstützen und aktiv Lern- und Entwicklungsprozesse begleiten. Es sind die kleinen und großen Erfolgserlebnisse, die Kinder motivieren, sich neuen Herausforderungen zu stellen.



Wir beobachten jedes Kind sorgsam, nehmen Entwicklungs- und Lernfortschritte wahr, machen Kinder auf diese Erfolge aufmerksam und schaffen einen Rahmen, der neue Erfolgserlebnisse ermöglicht.

*Wir unterstützen Kinder auf dem Weg stark zu werden,  
denn starke Kinder haben es im Leben leichter!*

## Das macht starke Kinder aus:



## Schutzauftrag und Partizipation in der Kindertagesstätte

Wir als Einrichtung sind gesetzlich verpflichtet nach dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII zu handeln, d.h., wir sind verpflichtet, bei Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes, dies dem Jugendamt zu melden.

Mit Kindeswohl wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen sowie seine gesunde Entwicklung umfasst!

Außerdem ist nach dem Bundeskinderschutzgesetz, das seit 01. Januar 2012 in Kraft ist, und dem Sozialgesetzbuch VIII, §8 und § 45 sind Beteiligungsformen sowie Beschwerdemöglichkeiten von Mädchen und Jungen im Alltag einer Kindertagesstätte - sowohl konzeptionell als auch in der unmittelbaren pädagogischen Arbeit - vorzusehen und zu verankern. Zur Überprüfung dieser Voraussetzung haben die Träger von Einrichtungen dem Antrag auf eine Betriebserlaubnis eine pädagogische Konzeption beizufügen, die das Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde regelt.

Das will auch die UN-Kinderrechtskonvention erreichen, die in Artikel 12 das Recht der Kinder auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen beschreibt:

*„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“*

In den Leitlinien für Kindertagesstätten der EKHN wird das Kind als Experte in eigener Sache beschrieben, dessen Meinung ernst genommen wird. Die Aufgaben der evangelischen Kindertagesstätten bestehen darin, den Mädchen und Jungen in einer Atmosphäre der Offenheit zu ermöglichen *„sich selbst anzunehmen, spontan und voller*

*Interesse zu handeln, Fehler machen zu dürfen, Angst anzusprechen und abzubauen, selbständiger zu werden." (§ 1, Absatz2)*

*Dabei sollen Mädchen und Jungen befähigt werden, „sich anderen zuzuwenden, andere einführend zu verstehen und zu achten, sich zu entscheiden, Entscheidungen anderer zu respektieren, sich miteinander zu vereinbaren, gemeinsam zu reden, zu handeln, zu spielen, Konflikte zu lösen oder zu ertragen.“ (§ 1 Absatz 3).*

Nur so sind bei Mädchen und Jungen die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Sprachfähigkeit und die Einübung demokratischer Verhaltensweisen möglich. Das Grundrecht auf eigene Meinung und Beteiligung von Mädchen und Jungen ist Grundlage einer demokratiefördernden Erziehung. Bei den Kita-Mitarbeiterinnen entwickelt sich eine Haltung, die eine achtsame, beobachtende, ressourcenorientierte Begleitung der Entwicklungs- und Selbstbildungsprozess von Mädchen und Jungen im Blick hat. Partizipation beginnt in den Köpfen der Mitarbeitenden. Sie muss den Kindern nicht beigebracht werden.



## Umsetzung in unserer Kindertagesstätte

Unsere Kita bietet ein breites Übungsfeld im Miteinander, denn Lernen braucht Gemeinschaft. Die Kinder sind gleichberechtigte Partner. Wir binden die Kinder in die Alltagsgestaltung mit ein, greifen ihre Ideen und Wünsche auf, hören ihnen aufmerksam zu und entwickeln auch Regeln gemeinsam mit den Kindern, z.B. im Morgenkreis. Die Regeln werden gemeinsam besprochen und aufgestellt und sind damit allen bekannt. Sie sind sowohl für die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte verbindlich! Auf die Einhaltung der Regeln achten wir gemeinsam.

Ein klares und deutliches Nein schützt das eigene Ich und zeigt dem Gegenüber die Grenzen auf. Bei allem, was das Kind nicht mag, was ihm unangenehm ist oder sogar schmerzhaft, darf bzw. soll es Nein sagen. Dazu ermutigen wir unsere Kinder immer wieder. Wir ermutigen die Kinder, ihre eigene Meinung zu äußern, sie zu vertreten und zu sich selbst zu stehen.

Einen großen und nicht zu unterschätzenden Stellenwert besitzt das Freispiel, in dem die Kinder ganz nach ihren Bedürfnissen, Vorlieben und Fähigkeiten wählen und entscheiden können, was und mit wem sie spielen wollen. Die Kinder haben im Freispiel Gelegenheit, sich selbst zu bilden.

Auch bei den Kindern in der Krippe achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, die Kinder so viel wie möglich selbst entscheiden zu lassen.

- Was kann ich spielen?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Was möchte ich wann trinken?
- Von wem möchte ich gewickelt werden?
- Was möchte ich wann zu welchem Thema basteln?
- Was möchte ich von den Angeboten wahrnehmen?
- Räumlichkeiten

## Inklusion als Einstellung - „mittendrin statt nur dabei“

Seit März 2009 gilt das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, welches eine Inklusion (Dazugehörigkeit) statt lediglich einer Integration (Einbeziehen) vorsieht. Die pädagogischen Fachkräfte der Kita Maulbach verstehen unter Inklusion, die Verschiedenartigkeit der Kinder anzuerkennen. Allen Kindern in unserer Einrichtung wollen wir die Möglichkeit geben, mit ihren ganz individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften das soziale Geschehen mitzugestalten und gleichberechtigt am Kindergartenalltag teilzunehmen.

### **Das bedeutet:**

*„Von Inklusion profitieren wir alle, besonders aber unsere Kinder. Sie sollen in Verhältnissen leben können, in denen niemand mehr ausgeschlossen ist, in denen jeder Mensch seine Ressourcen und Kompetenzen einzubringen vermag und dafür individuelle Wertschätzung genießt und Anerkennung erhält“*

*(Dannenbek / Dorrance 2009)*

*„Inklusion beinhaltet eine grundlegende Anerkennung der Unterschiede als auch der Gemeinsamkeiten aller Kinder und Jugendlichen.“*

*(aus: Index für Inklusion)*

*„Das Konzept der Inklusion fordert, Einrichtungen für alle Kinder zu öffnen und sie so zu gestalten, dass es allen ermöglicht wird, sich am gemeinsamen Alltag zu beteiligen und mitzuwirken. Dies ist als ein erster Schritt zu einer umfassenden Teilhabe zu sehen.“*

*(aus: Schriftreihe der LAG Frühe Hilfen Nr. 2)*

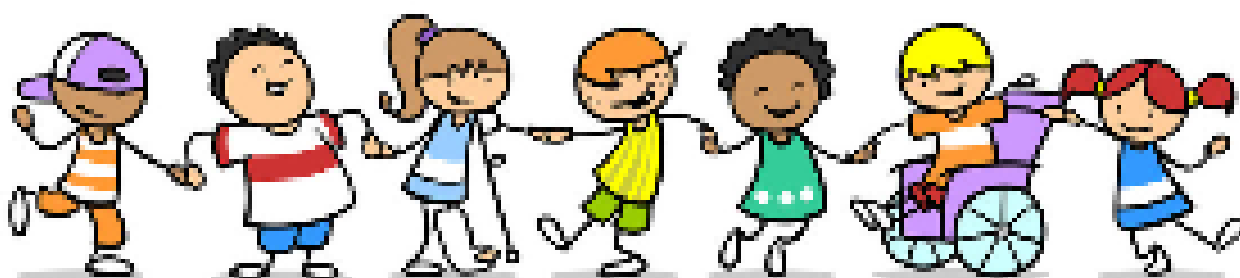
### **Aus dem Bildungs- und Erziehungsplan:**

*„ ...jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand annehmen, angemessen begleiten und unterstützen.*

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind einzigartig ist und sich nur bedingt mit anderen Kindern vergleichen lässt. Wir wollen uns vom sogenannten „Schubladendenken“ verabschieden, nach dem Menschen in verschiedene Kategorien eingeteilt - in Schubladen gesteckt - werden. Solche Einteilungen basieren meist auf Vorurteilen und wir sind davon überzeugt, dass eine solche Haltung eine gelungene Inklusion verhindert. Jeder Mensch ist ein Individuum mit einer ganz einmaligen Persönlichkeitsstruktur, die nicht in feste Kategorien einteilbar ist.

Wir streben eine kritische Auseinandersetzung und Reflexion mit unserer eigenen Haltung gegenüber Menschen an, um Denkmuster und Vorurteile bei uns selbst zu erkennen und zu verändern. Wir überprüfen regelmäßig unseren pädagogischen Alltag im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten von Inklusion, indem wir z.B. Ideen entwickeln, wie alle Kinder an den Angeboten und Aktivitäten in unserer Kita teilnehmen können. Das erfordert eine Zunahme an Kreativität und Flexibilität in unserem pädagogischen Handeln, der wir uns gern stellen zum Wohl der uns anvertrauten Kinder.



## Bildung

Bildung ist die wichtigste Voraussetzung, um sich in das gesellschaftliche Leben integrieren zu können. Wir verstehen unsere Kita als Bildungseinrichtung, in der Kindern ein breites Erfahrungsfeld geboten wird und für dessen Rahmenbedingungen wir im großen Maße Verantwortung tragen. Wir arbeiten nach den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (Bildung von Anfang an).

Des Weiteren nehmen wir regelmäßig Fortbildungsangebote unterschiedlicher Veranstalter wie z.B. dem hessischen Ministerium, der EKHN, dem Vogelsbergkreis oder freier Träger wahr.





## Religiosität und Werteorientierung

Für unsere Einrichtung stehen als Fundament das christliche Welt- und Menschenbild und die Vermittlung der christlichen Werte und Traditionen im Vordergrund.

Achtung, Toleranz, Respekt und Verantwortung sich selbst, anderen Menschen und der Natur gegenüber gehören als wesentliche Merkmale dazu.

Im Zusammenwirken der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern und der Gemeinde bietet sich die Chance, Gemeinschaft zu erleben und diese auf der Grundlage des Glaubens zu gestalten.



Wir wollen im Glauben mit den Kindern leben und durch unser Handeln Gott erfahrbar machen. Selbstverständlich sind uns auch Kinder und Eltern, die einer anderen Konfession angehören oder konfessionslos sind, jederzeit herzlich willkommen.

Die Vermittlung religiöser Werte und Inhalte findet in unserem Alltag immer wieder statt:

Unter anderem bei:

- Gesprächen über Gott
- dem Singen religiöser Lieder
- dem Vorlesen biblischer Geschichten
- Regelmäßigen Gebeten z.B. im Morgenkreis, vor dem Essen etc.
- Feiern von Festen im christlichen Jahreskreis
- Regelmäßigen Besuchen der Kirchenräume
- Erzählrunden mit dem Pfarrer der Kirchengemeinde
- usw.

Aber auch in den alltäglichen Situationen, die unsere Kinder im Miteinander erleben.

## Sprache ist das Tor zur Welt

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sie ist eine Schlüsselqualifikation für schulischen und später beruflichen Erfolg. Eine sprachanregende Umgebung ermöglicht es Kindern, Sprache zu trainieren, in ihrer Vielfalt zu erleben und auszuprobieren. In vielfältigen Spielbereichen kommen Kinder miteinander ins Gespräch. Neben dem gesprochenen Wort lernen sie, einander zuzuhören, ihre Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen und Konflikte auszutragen.



Beim Vorlesen oder beim Betrachten von Büchern kommen die Kinder neben der gesprochenen Sprache schon früh in Berührung mit Schrift, Buchstaben, Symbolen und Zeichen. Sie erleben, dass Buchstaben und Symbole etwas bedeuten.

Im täglichen Morgenkreis bieten wir Kindern vielfältige Möglichkeiten, Sprache auszuprobieren, sprachliche Fähigkeiten weiter zu entwickeln und miteinander in Beziehung zu treten.

Fingerspiele, Rollenspiele, Erzählkreise, Lieder, rhythmische Reime und Sprechverse sind ein gutes Übungsfeld, um die sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu schulen.

## Gesundheitserziehung

Bei uns lernen die Kinder, dass und wie sie selbst dazu beitragen können, ihren Körper gesund zu erhalten.

### Schwerpunkte sind:

Unser gesundes Frühstück, Projekte rund um das Thema „Ernährung“, sowie tägliche Zahn- und Körperpflege.

Kinder erleben bei uns außerdem, dass Phasen der Ruhe und Entspannung einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden leisten können. Unsere Kinder genießen bei Phantasie- und Traumreisen Stille und Erholung.



## Gesundheitsförderung

Unsere Gesundheitsförderung findet im täglich wiederkehrenden Alltag statt. Regelmäßiges Händewaschen ist ein wichtiger Bestandteil. Hierbei besprechen wir mit den Kindern die gesundheitsfördernde Wirkung und den Nutzen.

Wir legen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. In unserem täglichen Kita-Ablauf schließt sich dann ein gemeinsames Zähneputzen an, womit wir ein Bewusstsein für Zahngesundheit und Mundhygiene schaffen wollen.

Einmal jährlich erarbeiten wir gemeinsam mit unserer Patenzahnärztin, der Jugendzahnpflege und den Kindern das nötige Grundwissen zu diesen Themen und greifen diese im Alltag wieder auf.

Ein weiterer Bestandteil ist die Bewegung in unserer Einrichtung:



## Bewegte Kinder sind kluge und gesunde Kinder!

Für eine gute körperliche, geistige und seelische Entwicklung ist Bewegung unentbehrlich. Sie ermöglicht ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Immerwährendes Wiederholen bestimmter Bewegungsabläufe stärken nicht nur Körper und Geist, sondern verbessern auch die eigene Körperwahrnehmung und das Sicherheitsgefühl.

Erfahrungsfelder in unserer Einrichtung sind:

- Tägliche Bewegungsangebote
- Spielen auf dem Außengelände
- Bewegungsspiele im Innenbereich
- Turnen
- Wald -und Naturtage
- Spaziergänge
- uvm.



## Musik, Kunst und Kreativität

Sich selbst auszudrücken und mitzuteilen ist ein grundlegendes Bedürfnis eines jeden Menschen. Neben der Sprache gibt es vielfältige kreative Ausdrucksformen, wie Musik und bildnerische, sowie darstellende Kunst.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichste Weise Ausdruck zu verleihen und sich als wirksam zu erleben. Mit der eigenen Stimme oder Instrumenten Töne und Klänge erzeugen, beim Malen Spuren in der Welt hinterlassen, beim Gestalten mit unterschiedlichen Materialien eigene Ideen und Vorstellungen verwirklichen.

Kinder sollen und dürfen bei uns tätige, kreative und wirksame Künstler sein!



## Forschend und experimentierend die Welt entdecken

Durch Forschen und Experimentieren geben wir Kindern Raum „Warum“-Fragen zu entwickeln, Entdeckungen zu machen, diese auszuprobieren und auf diesem Wege selbst Antworten zu finden. Kinder entdecken in alltäglichen Situationen physikalische Gesetzmäßigkeiten und lernen unbewusst ihr Handeln darauf auszurichten.

- Vom Krabbeln zum Laufen
- Selbständig Essen und Trinken
- Turm bauen
- Schaukeln
- Laufrad fahren
- Bewegung auf unebenem Gelände



Auch Mathematik ist im Alltag der Kinder ein ständiger Begleiter

- Umgang mit Spielmaterial
- Mengen von A nach B zu transportieren
- Würfelspiele
- Kreis-, Reihen-, und Fingerspiele

## Soziale und emotionale Kompetenzen machen Kinder stark!

In unserer Kindertagesgemeinschaft unterstützen wir jedes einzelne Kind darin, seine Persönlichkeit anzunehmen, zu entfalten und zu entwickeln. Wir ermutigen Kinder, die eigene Meinung zu äußern, sie zu vertreten und zu sich selbst und dem eigenen Handeln zu stehen.



Sie erleben, dass es in einer Gruppe sehr unterschiedliche Meinungen geben kann, dass nicht nur eine oder gar die eigene die einzig richtige sein muss und sie erfahren, dass sie zur Gruppe gehören, auch wenn sie einmal anderer Meinung sind. Die so erlebte Toleranz und unbedingte Wertschätzung jeder Person bildet die Grundlage für einen offenen und aufgeschlossenen Umgang mit anderen Menschen und der Welt. In einer geborgenen und vertrauensvollen Atmosphäre finden wir mit den Kindern Wege, Gefühle sensibel wahrzunehmen und zu verbalisieren. Wir ermutigen Kinder, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und zu benennen. Glücklich sein, traurig sein, wütend sein, enttäuscht sein, ängstlich sein, aufgeregt sein, zornig sein, einsam sein, eifersüchtig sein, sich ausgegrenzt fühlen, sich missverstanden fühlen, die Welt der Emotionen ist vielfältig und wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder bei der Erkundung dieser Welt zu unterstützen.

## Vorschularbeit und Übergang in die Schule



Vorschularbeit beginnt im Grunde genommen schon mit dem ersten Tag des Kindergartenbesuches. Im täglichen Miteinander wird das Kind sozialisiert und in Alltagskompetenzen gefördert.

Im letzten Kindergartenjahr bildet sich eine Vorschulgruppe.

Durch die Übernahme von kleinen Diensten für die gesamte Gruppe lernen die Kinder schon frühzeitig, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Sie erleben sich als eigenständige Gruppe, werden im Selbstbewusstsein gestärkt, erfahren Anerkennung und genießen ihren besonderen Status.

Das tägliche Sprachtraining nach dem Würzburger Programm sowie ein wöchentlich breit gefächertes Angebot in den Lernbereichen geometrische Formen, Farben, Mengen etc., soll die Kinder auf dem Weg zur Erlangung der Schulreife unterstützen. In der letzten Hälfte dieses Förderprogramms finden zudem auch zahlreiche Außenkontakte und Erlebnistage statt:

- Besuch unterschiedlicher Institutionen wie z.B. Feuerwehr, Bäcker, Bank etc.
- Ausflug und Übernachtung im Kindergarten

Durch wechselseitige Besuche lernen die Kinder auch ihre zukünftige Schule kennen.



## Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Grundlage für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang mit Eltern und Kindern.

### Zusammenarbeit mit Eltern

Da Eltern die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines Kindes sind, ist eine gute Zusammenarbeit mit ihnen erforderlich. In regelmäßig geführten Entwicklungsgesprächen informieren wir sie über Fortschritte, Interessen und Besonderheiten ihres Kindes.

Grundlage der Gespräche sind Dokumentationen und Beobachtungen.



Gemeinsam wird besprochen, wie ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützt und gefördert werden kann. Dazu gehört auch die Empfehlung von Hilfestellen wie z.B. Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Ärzte und Therapeuten.

Die Eltern werden über unsere pädagogische Arbeit in Form von Elternabenden und Elternbriefen informiert. Die Elternvertretung vermittelt zwischen der Einrichtung und den Elterninteressen.

Durch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Projekte und Feste versuchen wir, die Zusammenarbeit mit Eltern zu intensivieren und zu stärken.

## Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sind Ansprechpartner für Eltern und Kinder.

Unser Miteinander zeichnet sich durch einen liebevollen, vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang aus, der eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben besteht darin, ein Umfeld für Kinder zu schaffen, in dem sie sich altersgemäß entwickeln können. Dazu gehören neben der entsprechenden Raumgestaltung auch ein bildungsanregendes Materialangebot und ein individueller Zeitrahmen, in dem sich jedes Kind seinem eigenen Lerntempo entsprechend entwickeln kann.

Wir sind Vorbild, an dem sich Kinder orientieren können, emotionale Stütze, Impulsgeber, Motivator und Vermittler.

Dieser großen Verantwortung sind wir uns stets bewusst.

Auch der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen sowie die Reflektion des eigenen Handelns und der Wahrnehmung sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gewonnene Erkenntnisse lassen wir in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen.



## Das Team

Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Team sowie eine positive Arbeitsatmosphäre im Haus sind uns sehr wichtig. Sie sind die Voraussetzung für eine gelingende pädagogische Arbeit und für ein gutes Miteinander aller großen und kleinen Menschen, die in unsere Einrichtung kommen.



Der regelmäßige Austausch in unseren Teamsitzungen dient der Reflektion, Planung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Sie profitiert im besonderen Maße von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der Teammitglieder.

Gemeinsame und individuelle Fortbildungen sind für unser Team selbstverständlich. Die Fortbildungen werden sorgsam ausgewählt und orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Einrichtung und deren internen Qualitätsentwicklung.

Wir sind offen, auch für kritische Rückmeldungen, die wir als Chance zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung verstehen.

## Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die EKHN (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) hat mit der Einführung eines Verfahrens zur Qualitätsentwicklung für Kindertagesstätten einen wichtigen Beitrag geleistet zur qualitativen Verankerung von Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den evangelischen Kindertagesstätten.

Die Mitarbeiterinnen der evangelische Kindertagesstätte Maulbach orientieren sich an diesem Verfahren. Wir sehen uns in diesem Zusammenhang in der Verantwortung dafür, religiösen Fragen Raum zu geben, christliche Traditionen in den Alltag zu integrieren, Begegnungen verschiedener Religionen zu ermöglichen und eine Werteerziehung zu fördern.

Das Konzept unserer Einrichtung beinhaltet Ziele und Nutzen der Qualitätsentwicklung. Verantwortlich für die Qualitätssicherung wie Umsetzungsschritte und Ablaufstruktur, sind die Kindergartenleitung, Mitarbeitende und die MAV (Mitarbeitervertretung).

Kindergärten unterliegen staatlichen und zunehmend auch kommunalen Forderungen nach Qualitätsentwicklung und -sicherung. Das Qualitätsentwicklungsverfahren der EKHN wird diesen Anforderungen gerecht, die sich aus dem SGB VIII, dem hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (§ 45) und dem Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen ergeben.

- Das Qualitätsentwicklungsmodell wird mit den praktischen Erfahrungen ständig weiterentwickelt. Es orientiert sich an den Grundprinzipien für die Arbeit in den Kindertagesstätten der EKHN: Evangelische Kindertagesstätten nehmen ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag eigenständig wahr. Sie tragen dazu bei, die Lebensbedingungen von Kindern und Eltern zu verbessern.
- Sie sind neben der Familie entscheidende Bezugspunkte für die Sozialisation von Kindern und leisten einen wichtigen Beitrag, um Sinn zu stiften und Werte in unserer Gesellschaft zu vermitteln.

- Sie unterstützen Familien darin, ihre vielfältigen Aufgaben miteinander zu vereinbaren. Durch Erziehungspartnerschaft stärken sie die Erziehungskompetenzen der Eltern.
- Sie nehmen das Recht jedes Kindes auf Religion und religiöse Bildung als Teil der Persönlichkeit ernst und greifen dieses im Lebensalltag der Kinder auf.
- Kindertagestätten sind ein bedeutsamer Teil einer Kirchengemeinde. Sie sind Begegnungsstätten für Familien und zugleich ein Tor zur Gemeinde.

Qualitätsentwicklung und -sicherung sind hilfreich zur Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen, denen sich öffentliche Einrichtungen für Kinder stellen müssen.

Kinderleben verändert sich: Kinder wachsen in eine komplexe, nicht leicht zu durchschauende Welt hinein, die von permanenten Veränderungen gekennzeichnet ist.

Eine qualitativ gute Betreuung und Erziehung der Kinder erhält hierdurch zunehmend mehr Gewicht. Deshalb wird die Konzeption unserer Einrichtung ständig im Sinne der Qualitätsentwicklung fortgeschrieben. Das Interesse an einer qualitativen, wert- und ressourcenorientierten Umsetzung liegt uns am Herzen und wird schriftlich fixiert. Es schafft die Voraussetzung, gute Arbeit sichtbar werden zu lassen und unterstützt die Entwicklung und Integration spezifischer Standards.

Für uns heißt Qualitätsentwicklung, ein eigenes Profil mit eigenen Qualitätsstandards zu entwickeln, zu formulieren und fortzuschreiben.

### **Laufende Reflexion und Überprüfung (Evaluation) sind wichtig!**

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kita.

Im täglichen Umgang mit den Kindern beobachten die pädagogischen Fachkräfte das Verhalten der Kinder genau und können so feststellen, in welchen Bereichen ein Kind Förderung oder sonstige Hilfe benötigt. Durch die Dokumentation können in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen evtl. anstehender Handlungsbedarf und pädagogische Zielsetzungen für jedes Kind individuell besprochen und festgelegt werden.

Darauf aufbauend finden regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Diese geben u.a. Impulse für den Dialog mit den Kindern.

Als Kindertagesstätte erleben wir die ständigen Veränderungen unserer Gesellschaft. Das sehen wir als Chance und Herausforderung, uns als lernende Organisation in einem kontinuierlichen Prozess weiter zu entwickeln und die Qualität unserer Einrichtung laufend zu verbessern.

# Beschwerdemanagement

Zu vielen Themen und Situationen im Kindergartenalltag gibt es unterschiedliche Meinungen und Ansichten. Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte können ihre Unzufriedenheit äußern, wenn ihrer Ansicht nach etwas nicht wie erwartet umgesetzt wird oder wurde.



## **Leitlinien:**

Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit verbundenen, negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

- Beschwerden werden als konstruktive Kritik verstanden.
- Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Institutionen.

## **Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden:**

- Die Mitarbeiter gehen professionell mit Beschwerden um.
- Der Umgang miteinander in unserer Kita ist achtsam und respektvoll.

- Die Mitarbeitenden reflektieren ihre eigene Haltung dazu immer wieder neu.
- Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt.
- Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt.

Die Zufriedenheit der Eltern und anderer Partner werden ermittelt und es wird ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit gegeben, z. B.:

- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgespräches
- im Rahmen von Elternabenden
- anhand von Fragebögen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- in Sitzungen der Elternvertretungen
- in Gesprächen

#### **Eltern werden informiert:**

- über Elternbriefe und andere Veröffentlichungen
- in Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen u. a.

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden. Wir sind darum bemüht, alle Beschwerden professionell zu behandeln und den Eltern eine positive Rückmeldung zu geben. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und /oder betroffenen pädagogischen Fachkräften.



## **Ziele:**

- Das Bearbeiten von Beschwerden kann zur Versachlichung der Beschwerdebearbeitung führen.
- Es steigert die Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte und erhöht die Servicequalität.
- Es hilft bei der Analyse von Anforderungsprofilen.
- Beschwerdebearbeitung trägt zur Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten bei und erhöht die Qualitätsentwicklung.
- Professionelle Beschwerdebearbeitung ist notwendig bei der Klärung von Verantwortlichkeiten und von Zuständigkeiten.

## **Ebene Eltern**

Wann und wie haben die Eltern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ihre Beschwerden mitzuteilen?

Tägliche Tür- und Angelgespräche zur freundlichen Beziehungspflege führen zu einem guten Einstieg in den Tag. Regelmäßiger Austausch in allen Gruppen mit den Eltern der Kinder. Gruppenelternabende, Elternbeiratssitzungen des Gesamtelternbeirates, Elternbeteiligung bei vielfältigen Aktivitäten des gesamten Hauses, wie z. B. Ausflügen, Veranstaltungen und Kita-Festen. Durch regelmäßige individuelle Elterngespräche (schriftliche Vorbereitung und Erstellung eines Gesprächsprotokolls) findet eine intensive Erziehungspartnerschaft statt. Unser Gesprächsklima ist geprägt durch Offenheit und soll so zu einer optimalen Ausrichtung in unserer pädagogischen Arbeit führen. Die Leitung steht für Gespräche mit den Eltern zur Verfügung. Sowie einmal im Kindergartenjahr gemeinsame Konsultation mit dem Kindertagenausschuss (bei Bedarf mehr).

- Der Kontakt zu den Eltern besteht auch indirekt über den Elternbeirat, per Email, persönlich, telefonisch. Die Eltern

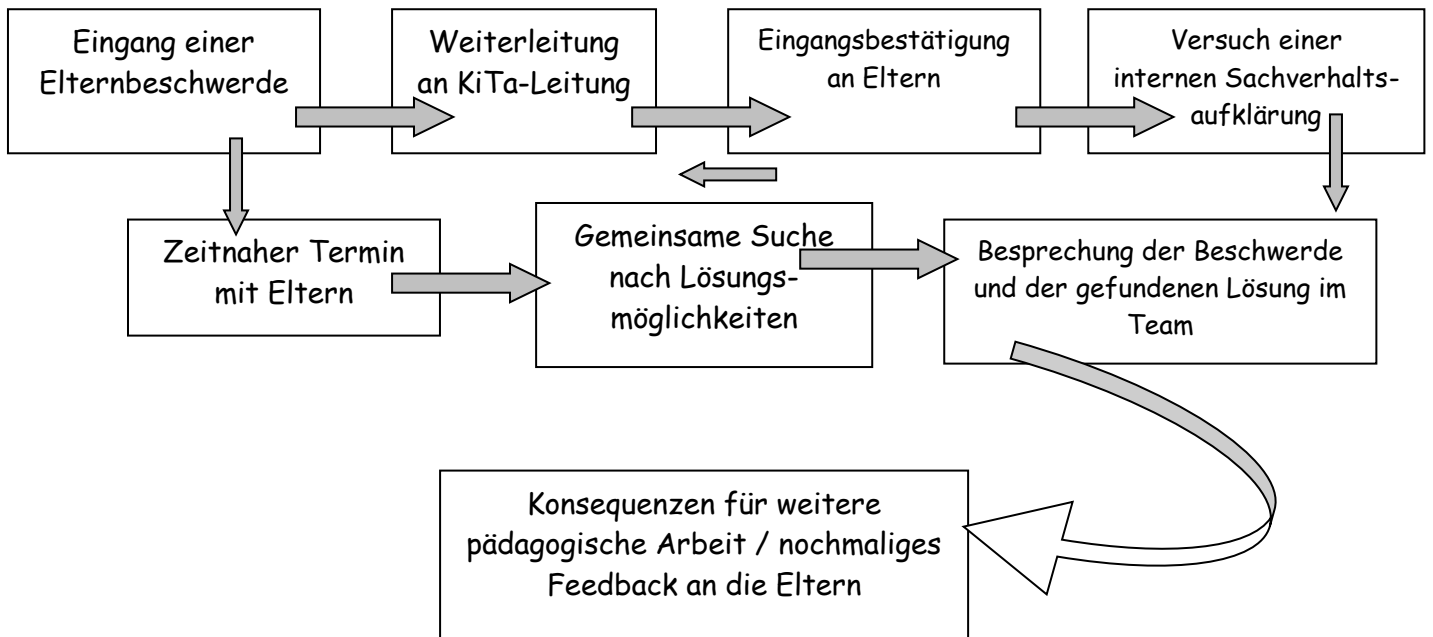
werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere an Elternabenden immer wieder darauf hingewiesen, ihre Anliegen zu äußern. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen und spricht Beschwerden offen an.

- An Elternabenden werden die zuvor eingegangenen Anliegen der Eltern als Tagesordnungspunkte besprochen.
- In den Entwicklungsgesprächen wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche und Anliegen im Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes anzugeben und es wird die allgemeine Zufriedenheit zum Ablauf des Kindergartenalltags erfragt.
- Für kurzfristig erwünschte Gespräche wird den Eltern ebenfalls Raum gegeben.
- Nach Beendigung der Eingewöhnungszeit findet ein Elterngespräch statt.
- Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.

### Ebene Mitarbeiter

Wann und wie haben die Mitarbeiter/innen in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ihre Beschwerden mitzuteilen?

- bei den täglichen Absprachen
- bei den gemeinsamen Planungen
- in Dienstbesprechungen
- in den Supervisionstreffen
- in Gesprächen mit der Leitung und / oder Stellvertretung
- an den Pädagogischen Tagen des Gesamtteams
- in den Kleinteamsitzungen
- durch die Kleinteams und die Leitung wird unser interner Kommunikationsfluss gesichert, überprüft und gegebenenfalls kontrollierte Gegenmaßnahmen ergriffen



## Ebene Kinder

Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinung soll wahrgenommen und berücksichtigt werden. Die Bandbreite möglicher Anliegen macht es notwendig, mehrere Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen. Beschwerden können alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen. Mit ihrer Beschwerde äußern auch Jungen und Mädchen ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen.

Die Zufriedenheit der Kinder kann auf unterschiedliche Art ermittelt werden:

- Den Kindern wird Raum und Zeit für ihre Äußerungen von Unzufriedenheit gegeben.
- Durch kreative Meinungsäußerungsmethoden (Zeichnungen, Plakate, Erzählrunden...) können sie ihre Anliegen darstellen.

- Beschwerden werden besprochen und es wird gemeinsam und bei Bedarf im Erzieherteam nach Lösungen gesucht. Gegebenenfalls werden die Beschwerden bildlich dargestellt.

Im Alltag sind die Kinder soweit entwickelt, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeiten diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden. Jungen und Mädchen wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden oder die Leitung wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

### **Wann und wie haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit ihre Beschwerde zu äußern?**

- In den regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen haben die Kinder auch die Möglichkeit, Beschwerden loszuwerden. Die Kinder werden hier dazu aufgefordert ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- Themen, Probleme und alle relevanten Abläufe des Tages werden kritisch hinterfragt, verabredet und mit demokratischen, kindgerechten Methoden eingeübt.
- Die Kinder werden immer wieder dazu aufgefordert, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Die Streitigkeiten der Kinder werden ernst genommen, es werden alle beteiligten Kinder angehört und es wird nach einer gemeinsamen Lösung gesucht. Danach wird die, für alle betroffenen Kinder, akzeptabelste Lösung umgesetzt.
- Projekte und verschiedene Aktionen werden mit den Kindern gemeinsam verabredet.
- Die Kinder stellen Regeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften auf.

Wir nehmen die Rechte der Kinder sehr ernst und ermöglichen ihnen ein Lebensumfeld für ein tolerantes und respektvolles Miteinander.

# Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz  
begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,  
lernt Achtung.

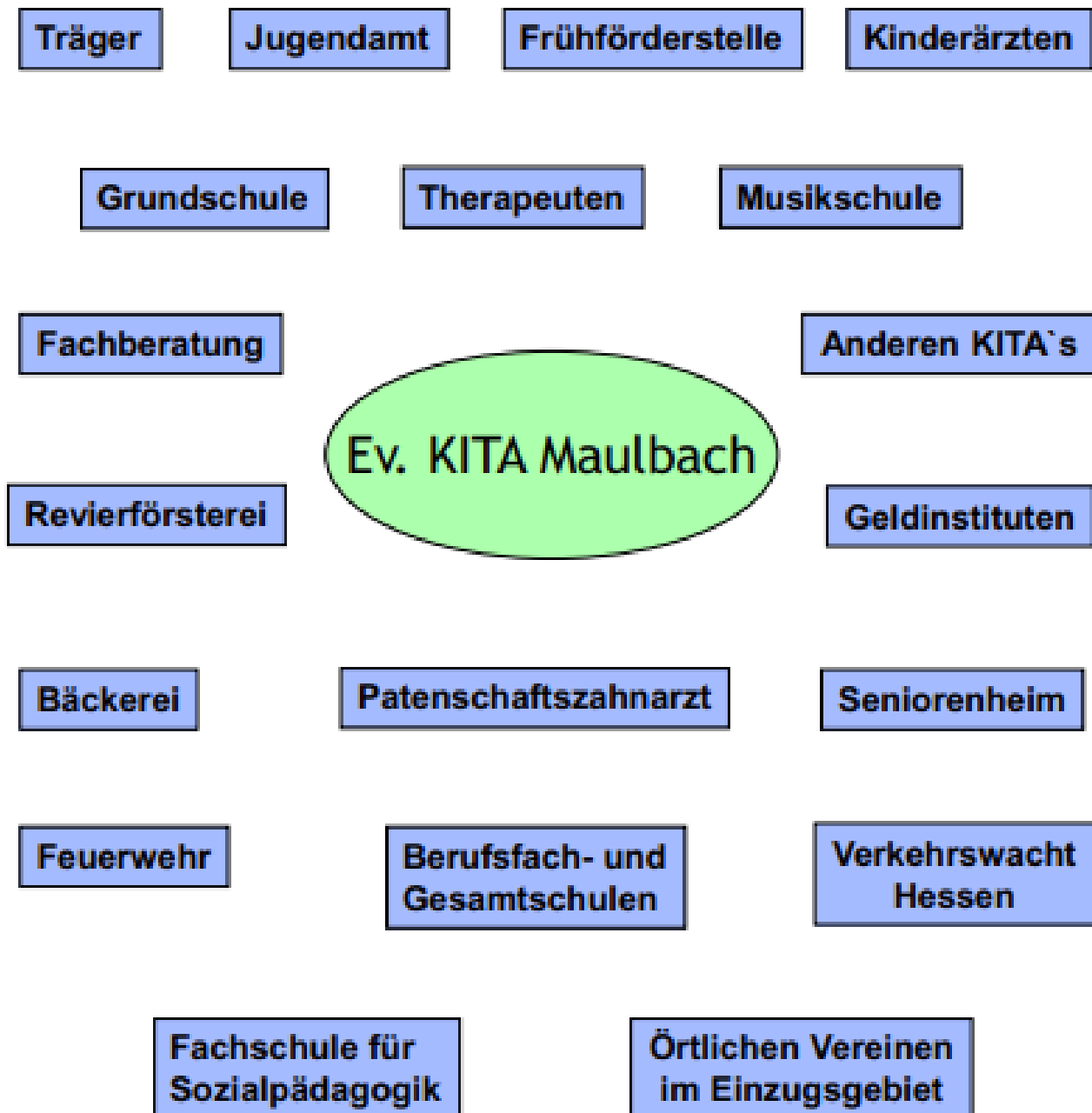
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,  
lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,  
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,  
lernt zu lieben und zu umarmen und  
die Liebe dieser Welt zu empfangen.



## *Zusammenarbeit mit anderen Institutionen auf einen Blick:*



## Notfallplan

Es gibt immer wieder Situationen in denen es, aus verschiedensten Gründen, zu einem Personalmangel kommen kann.

Unter einem Personalmangel versteht man die Situationen, in denen der vom Land Hessen vorgegebene Personalschlüssel nicht eingehalten werden kann. D.h. es sind nicht ausreichend Fachkräfte vor Ort, um die anwesenden Kinder betreuen zu dürfen.

Wir sind stets bemüht, einen Personalmangel so gut es geht abzufangen.

Leider ist dies nicht immer möglich.

Aus diesem Grund hat unsere Einrichtung einen speziell für solche Situation erarbeiteten Notfallplan, auf den jederzeit zurückgegriffen werden kann.

Dieser Notfallplan schreibt vor, wie bei einer bestimmten Situation vorzugehen ist. Z.B. können Betreuungszeiten verkürzt oder sogar tageweise die Betreuung gänzlich unterbunden werden.

Das genaue vorgehen kann dem anhängenden Notfallplan entnommen werden.